

Warum Pflanzenschutz?

Die Landwirtschaft liefert dank modernem Pflanzenschutz ausreichend qualitativ hochwertige Nahrungsmittel. Bei sachgerechter Anwendung schonen Pflanzenschutzmittel die Umwelt und sind sicher für den Menschen. Der Konsument kann so auf ausreichend, regionale, streng kontrollierte und leistbare Produkte zugreifen.

Aufgaben: Sicherung der Ernährung

Zu den wichtigsten Aufgaben des Pflanzenschutzes zählt die Sicherung der landwirtschaftlichen Erträge durch den Schutz vor Unkräutern, Pflanzenkrankheiten oder Schädlingen. Das sichert die heimischen Arbeitsplätze und sorgt für ein reichhaltiges Angebot an Nahrungsmitteln für die österreichische Bevölkerung. Pflanzenschutz trägt auch zur Erzeugung von Futtermitteln für Tiere sowie von nachwachsenden Rohstoffen für die Industrie und die Energiegewinnung. Auch für die weiterverarbeitenden Wirtschaftszweige und den Handel sind hochqualitative landwirtschaftliche Erzeugnisse zu fairen Preisen von entscheidender Bedeutung.

Beitrag des Pflanzenschutzes

Ausreichend Lebensmittel zu produzieren, ist eine der größten Herausforderungen weltweit. Durch die wachsende Weltbevölkerung steigt die Nachfrage nach Produkten. Derzeit leben sieben Milliarden Menschen auf der Erde, bis 2050 werden es neun Milliarden sein. Im Gegensatz zur Entwicklung der Bevölkerung ist die Anbaufläche weltweit nicht beliebig erweiterbar. Rund 1,5 Milliarden Hektar stehen für Acker-, Obst- oder Gemüsebau zur Verfügung. Rein aus Umwelt- und Klimaschutzgründen, aber auch aufgrund des Erhalts der Artenvielfalt, ist eine Umwandlung von Wäldern und Grünland in Ackerflächen nicht vertretbar. Integrierter Pflanzenschutz unterstützt Landwirte, nachhaltig mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen effizient umzugehen, bessere Qualitäten und höhere Erträge zu erlangen. Damit wird die Versorgung der Bevölkerung gesichert und gleichzeitig der Raum für Natur- und Artenvielfalt erhalten.

Hinzu kommt, dass die Wetterextreme der letzten Jahre oft Ernteauffälle und dadurch deutlich niedrigere Erträge nach sich zogen. Als Beispiel seien hier die Hitzewelle im Sommer 2013 zu erwähnen, die eine Erhöhung der Milchpreise zur Folge hatte.

Gesundes, leistbares und vielfältiges Angebot

Gerade in Österreich genießen die Menschen ein reichhaltiges Angebot an qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und legen großen Wert auf abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Bei importierten Lebensmitteln kann die Qualität nicht immer garantiert werden. Die regionale Produktion trägt also zum Erhalt der gewohnt hohen Qualität unserer Lebensmittel bei.

Österreicher geben heutzutage zwölf Prozent ihres Einkommens für Essen und alkoholfreie Getränke aus. Der Verzicht auf Pflanzenschutzmitteln würde zu einer 30-prozentigen Reduktion der Erträge aus Ackerkulturen führen. Entsprechend würden auch die Ausgaben der Bevölkerung für Lebensmittel, Energie und vieles mehr steigen.

Natürlich darf die Gesundheit von Mensch und Tier dabei nicht vernachlässigt werden. Die Pflanzenschutzmittelhersteller investieren deshalb laufend in Forschung und Weiterentwicklung der

Pflanzenschutzmittel. Der betriebene Aufwand für die Entwicklung und Zulassung eines Pflanzenschutzmittels ist vergleichbar mit den Prozessen vor der Markteinführung eines Medikaments. Auf Landes-, Bundes-, wie auf EU-Ebene müssen strengste Richtlinien und Vorgaben erfüllt werden. Die Wirksamkeit, Unbedenklichkeit und Umweltverträglichkeit von Pflanzenschutzmitteln haben dabei oberste Priorität.

Entwicklung & Geschichte des Pflanzenschutzes

Die Suche nach geeigneten Mitteln zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen oder Pilzbefall begann bereits mit der Entstehung der Landwirtschaft. Bis in das 19. Jahrhundert kam es regelmäßig zu großen Ernteaufschlägen und darauffolgenden Hungersnöten. So hat zum Beispiel die Kraut- und Knollenfäule der Kartoffel, verursacht durch den Schaderreger *Phytophthora infestans*, die große Hungersnot in Irland von 1840-1845 ausgelöst. Etwa 1,5 Millionen Menschen sind damals ums Leben gekommen und weitere 1,5 Millionen mussten auswandern. Ende des 19. Jahrhunderts startete die Entwicklung chemischer Pflanzenschutzmittel. Durch fortlaufende Forschungstätigkeit und den hohen Innovationsgrad wurden diese immer wirksamer und gleichzeitig sicherer.

Bis ein modernes Pflanzenschutzprodukt zur Marktreife gelangt, vergehen heute rund zehn Jahre intensiver Forschung und Analyse. Die Unternehmen investieren dabei rund 200 Mio. Euro pro Produkt, noch bevor es zur Anwendung kommt.

Schädlinge und Krankheiten

Derzeit sind rund 240 wirtschaftlich bedeutende Schaderreger bekannt. Dazu gehören nicht nur Insekten, sondern auch Unkräuter, Krankheiten, Pilze, Bakterien oder Tiere (z.B. Nager). Besondere Gefahr droht zunehmend durch eingeschleppte Schädlinge oder allergene Unkräuter (Ambrosio-Arten). Durch den globalen Handel und die rege Reisetätigkeit der Menschen breiten sich diese in bisher nicht betroffene Gebiete aus. Oft fehlen natürliche Feinde, es herrschen günstige klimatische Bedingungen und ein Überangebot an Nahrung. Viele Schädlinge besitzen darüber hinaus eine hohe Anpassungsfähigkeit.

Dies unterstreicht die Bedeutung des Pflanzenschutzes. Laut EU Kommission gibt es in Europa mittlerweile über 12.000 gebietsfremde Arten und deren Zahl steigt ständig. Fünfzehn Prozent dieser invasiven Arten (z.B. Marienkäfer) verursachen Probleme, zu einem großen Teil auch für die Landwirtschaft. Die Invasoren bedrohen aber auch heimische Tier- und Pflanzenarten. Wo die Aussetzung von natürlichen Feinden nicht zielführend ist, da die Anpassung Jahrzehnte dauert, hilft nur der gezielte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, als Teil der Gegenmaßnahmen.

Landwirtschaft in Österreich

Weltweit ist die Agrarwirtschaft eine der Wachstums- und Zukunftsbranchen. Durch die wachsende Weltbevölkerung und die begrenzte Verfügbarkeit fossiler Energiequellen wird die Landwirtschaft in Zukunft noch wichtiger.

In Österreich erfüllt die Landwirtschaft vielfältige Aufgaben für die Gesellschaft. Sie produziert hochwertige Lebensmittel, pflegt die Kulturlandschaft, gewährt den Erhalt von Arten und Sorten und produziert erneuerbare Energie. Eine moderne und produktive Landwirtschaft nutzt die ihr zur Verfügung stehenden Flächen bedacht und nachhaltig. Naturräume wie Wälder, Moore und Grasland werden schonend behandelt.

Die österreichische Land- und Forstwirtschaft erwirtschaftet 1,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Der Anteil der Beschäftigten in diesem Bereich beträgt 5,2 Prozent. Jeder sechste Arbeitsplatz in Österreich steht in enger Verbindung mit der Land- und Forstwirtschaft. Heute kann ein österreichischer Landwirt bereits 55 Menschen ernähren.

Die österreichische Landwirtschaft zeichnet sich auch durch einen hohen Selbstversorgungsgrad bei den wichtigsten Agrarprodukten aus. Vor allem bei Rindfleisch und Milch ist Österreich als alpines Land mit weiträumigen Grünflächen sehr gut versorgt, was die Außenhandelsbilanz positiv beeinflusst.